

Miscellen.

Die Himmelsjungfrau in der Sonnenbahn.

Die Mehre und die Winzerin
Umschlingt dein Flügel-Paar;
Sie nickt nach der Waage hin
In lichter Sternen-Schaar.
Du lieblich Mädchen! wenn man dich
Des Himmels-Jungfrau nennt:
Zu dir sodenn die Hoffnung sich
Mit Herzenslust bekennt.
Entzückend ist dein Wangen-Roth,
Wie es die Unschuld liebt;
Doch keine Tochter von dem Loth
Ihm diese Reize gibt.
Dein reger Fleiß zeigt überall,
Was er so leicht vermag;
Er nützet jeden Sonnenstrahl,
Daß untersink' die Waag'.
Denn deine Güte reicht den Lohn
Durch eble Früchte dar
Dem Ackermann und seinem Sohn,
Der Mitgehülfe war.
Du bist fürwahr zu Berg und Thal
Die Segen-Spenderin,
Und wechselst mit der Gaben-Wahl,
Als Kunst-Erfinderin.
Drum zarte Jungfrau! lasse dir
Die schönste Blumen streu'n;
Der Erde Stolz, des Himmels-Zier
Bist du, uns zu erfreu'n.
Dein Strahlen-Kranz zum reichen Halm
Verherrlicht Jugend-Muth;
O Mensch, mach' ihn zu deinem Psalm
Fürs Sternen-Heiligthum.

Charade.

Ein holder Gott aus lichten Himmels Höhen
Senkt sich mein Erstes freundlich auf dich nieder,
Wenn sanft des Schlummers Düste Dich umwehen,
Umspielt er Dich mit goldenem Gefieder;
Da siehst Du Wunderbilder um Dich stehen

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Und staunend stehst du in dem Reich der Lieder;
Was längst die Zeiten und der Raum geschieden,
Bereinigt er in süßem Himmelsfrieden.

Die weite Welt mit ihren Blumenauen,
Und was der Geist unendlich sich erschafft,
Kannst Du im Zweiten wunderbarlich schauen;
Gleich einer Schöpfung hoher Götterkraft;
Doch hüte Dich, ihm liebend zu vertrauen,
Es ist nur Schein und ohne Lebenskraft;
Doch wenn das Leben längst schon ist verschwunden,
Bleibt es Dir treu, ein Mahner schöner Stunden.

Mein Ganzes wird durchs Erste nur geboren,
Entweicht der Gott dem ungeweihten Blick,
Bleibt statt der Freude, die mit ihm verloren,
Mein Ganzes tröstend Dir zurück.
Auch was im Herzen Schönes wir erkoren,
Ach! war oft nur der ersten Sylbe Glück.
Vom goldnen Hoffen und vom süßen Lieben,
Ist uns das schöne Ganze nur geblieben.

G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise. In Winnenden.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Items include Kernen, Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken.

In Schorndorf.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Items include Kernen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Kernbrod, Kreuzer Weck, Schweinefleisch, Dittoganzes, Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Lichter, gegossene, Lichter, gezogene.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 38.

20. September 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Im Laufe des Verwaltungsjahrs 1836 ist der Preis von je vier Kronenthalern für die Anzeige pockenkranker Kühe...

- 1.) dem Kaiser Heineke von Däbingen D. Amts Böblingen.
2.) dem Engelwirth Heineke, ebendasselbst.
3.) dem Kronenwirth Essig in Leonberg.
4.) dem Christian Weber, Gottfrieds Sohn in Kochersteinfeld, D. Amts Neckarsulm.
5.) dem Kaiser A. F. Haug in Birkmannsweiler, D. Amts Waiblingen.
6.) dem pens. Förster Kaiser in Hegnach, desselben Oberamts.
7.) dem Fuhrmann Carl Bischoff von Weinsberg.
8.) dem Müller Haspelt in Sulzbach, desselben Oberamts.

B. im Jarkreise:

- 9.) dem Löwenwirth Herzer zu Gmünd.
10.) der Glockenwirth Glockchen Wittwe in Künzelsau.

11.) dem Schultheissen Carle in Ohrenbach, D. Amts Künzelsau.

C.) im Donaukreise:

12.) der Wittwe des Schneiders Hef in Münsingen.

13.) dem Joseph Ott zu Depfingen, K. F. Amts D. Marchthal.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher, unter Beziehung auf die Ministerial-Verfügung vom 7. August 1834 Reg. Bl. 474 zur Kenntniß ihrer Amts-Untergebenen zu bringen. Den 17. Sept. 1836.

Königl. Oberamt, Strölin.

Welzheim. Die Ortsvorsteher des Bezirks werden hiemit angewiesen, den Erlaß der königl. Regierung für den Jarkreis v. 6. d. M. in Betreff der Vertilgung der Raupe des Frostnachtschmetterlings, wie solcher von dem königl. Oberamt Schorndorf unterm 12. d. M. durch das Intelligenzblatt bekannt gemacht worden ist, unfehlbar und mit Nachdruck zu vollziehen...

Königl. Oberamt, Scholl.

Schorndorf. [Schlamm-Verkauf.] Durch das Ausschlagen des Feuersees ist sehr viel nutzbarer Schlamm erzeugt worden; derselbe wird am Dienstag den 27. Septbr. d. J. parthienweise im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Platz bei dem Feuersee einfinden.

Stadtbaumeisteramt.

Schorndorf. [Brunnen-Teichel-Lieferungs-Afford.] Die Stadtgemeinde bedarf zu Erhaltung der Brunnenleitung — 40 Stück Brunnen-Teichel. Die Lieferung wird Dienstag den 27. Septbr. l. J. im Wege des Abstreichs verankordirt. Die Liebhaber wollen an gedachtem Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause allhier sich einfinden.

Stadtbaumeisteramt.

Gemeinde Steinenberg, Niedelspach. Aus der Vermögensmasse des in Concurs gerathenen Schmidt Friederich Stroher zu Niedelspach wird

Montag den 3. künftigen Monat Oktober eine halbe Behausung und besondere Schmidtwerkstatt, um 800 fl. angekauft, öffentlich versteigert werden.

Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Steinenberg einfinden, auch haben die Auswärtigen gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Der Ort Niedelspach zählt über 100 Einwohner und könnte also ein tüchtiger Arbeiter sein gutes Auskommen finden.

Steinenberg den 12. Sep. 1836

Gemeinderath.

Kottweil, Schultheißerei Schornbach. Die Parzelle Kottweil ist zu Errichtung eines neuen Brunnens 185 Stück 13 Sch. langer forlener Brunnen-Teichel bedürftig. Diese kommen Montag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Behausung des Anwalts in Kottweil in öffentlichen Abstreich. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, solches in ihrem Bezirk bekannt machen lassen zu wollen.

Schorndorf den 16. Sept. 1836.

Stabschultheiß,
Sautter.

Alfdorf. [Pflasterungs-Afford.] An der durch den hiesigen Ort sich ziehenden Straße, sollen zu beiden Seiten gepflasterte Kanäle angelegt und mit diesem Geschäft dieses Spät-

jahr noch begonnen werden. Nach dem Vorschlag betragen die Kosten der Pflastererarbeit auf etwa 262 Rth. 657 fl. Die Abstreichs-Verhandlung wird am Samstag den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus d. hier stattfinden.

Die wohlwöblichen Ortsvorstände werden ersucht, solches den Pflasterermeistern ihres Bezirks bekannt machen zu lassen.

Den 16. September 1836.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Das beliebte privilegirte Wiener Dintenpulver, welches eine Dinte von vorzüglicher Güte und Wohlfeilheit liefert, ist mit Gebrauchsanweisung in ganzen Paketen von 2 1/2 Pfund zu 2 fl. 36 kr. in halben zu 1 fl. 18 kr. so wie auch in beliebiger kleinerer Quantität zu haben bei

Christian Weitbrecht, Conditor.

Hebsak D. A. Schorndorf. [Wein und Faß Verkauf.] Durch den Verkauf meiner Wirthschaft zum Ochsen finde ich mich veranlaßt meinen Wein-Vorrath von circa 5 Nimer reingehaltenen 34r und 24 Nimer 35r von vorzüglichem hiesigen Gewächs, nebst 60 Nimer Faß von 3 bis 8 Nmr., alle neß in Eisen gebunden, am kommenden Rathhaus Feiertag den 21. Sept. in meinem Hause im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Diesu ladet die Kaufs-Liebhaber höflich ein den 12. Sept. 1836.

Majer.

Alfdorf Oberamts Welzheim. [Flachs-schießen.] Man beabsichtigt am Rathhaus Feiertag den 21. Sept. l. J. im hiesigen Marktflecken ein garantirtes Flachs mit Haupt und Schnapper zu 300 bis 400 Pfd. Flachs abzuhalten.

Indem man dieß Vorhaben auch öffentlich bekannt macht, bemerkt man überhaupt, daß in den, an die Herren Schützen bereits ausgesendet werdenden Schützenbriefen die näheren Bestimmungen für das Schießen enthalten sind.

Den 6. Sept. 1836.

Die Schützengesellschaft

Miscellen.

Der rächende Speisezettell.

Ein Badreise-Stückchen.

Eines Tages erhielt ich aus dem Bade zu *** von meinem Freund, dem Grafen *** folgenden lakonischen Brief:

„Freund!

Komm sogleich zu mir! Ich hoffe und fürchte einen dummen Streich zu machen; vielleicht gelingt es dir, ihn zu beschleunigen oder zu verhindern.

Dein treuer Telemach.“

Das Gemüth des Grafen, wie mein eigenes, kennend, eilte ich auf den Flügeln der Freundschaft in das mir bezeichnete Bad. Dort angekommen, fand ich meinen Freund im Speisesaal unter den Badgästen, welche sich mit Scherz, Spiel und Gesung erheiterten. Nach den herkömmlichen Begrüßungen und freundlichen Umarmungen mischten wir uns unter die Uebrigen und nahmen Theil an ihren Spielen. Der Graf bat mich, ihm zu folgen. Seine bleiche, verstörte Mine verrieth mir deutlich die Qual einer unglücklichen Liebe.

In seinem Zimmer fiel er mir weinend um den Hals und konnte einige Minuten gar nicht sprechen. Ich tröstete ihn, so gut ich konnte; allein für die Leidenschaft gibt es keinen Trost; sie tröstet sich selbst in dem Grade ihrer Abnahme. Er nannte mir die Auserwählte seines Herzens, und nur meiner Besonnenheit hatte ich es zu verdanken, daß ich nicht in ein lautes Gelächter ausbrach.

Die Dame seiner Wahl war keine andere, als — Fräulein Schmalzblümchen. Sie war ein hübsches Mädchen von ungefähr 18 Jahren, von gewöhnlicher Größe, aber bei geringem Verstande eine vollendete Kokette. Junge Herren, die erst in die Welt hineinschauten, und gefallsüchtige Alte machten ihr in der Stadt fleißig den Hof, und erdrückten sie mit saden Schmeicheleien.

Seitdem sie von einer hohen Person erfahren hatte, daß es in England Sitte der vornehmen Damen sey, die Herren auf einem Sofa liegend zu empfangen, (?) — konnte sich Keiner mehr rühmen, sie stehend oder sitzend gesprochen zu haben.

Ein halbes Duzend Anbeter wußte sie dann immer vollauf zu beschäftigen: der eine mußte eine Tasse holen, der Andere ein Löffelchen, der Dritte ihr Taschentuch, und so bekam Jeder ein kleines Verwaltungsammt im Kammerdienste.

Umflattert zu werden, war ihr einziges Vergnügen; für edlere Empfindungen hatte ihr Herz keine Empfänglichkeit. Sie liebte mit Jedem, und liebte Keinen. Die Gewohnheit überaß zu seyn, u. die Vorliebe für ein Busentuch von gelber Farbe, erwarben ihr den Namen: „Schmalzblümchen.“

Auf meine Frage, wie weit denn seine Bewerbung gediehen sey, antwortete der Graf: „daß es ihr seine Liebe bereits mit den glühendsten Farben geschildert, ja sogar seine Hand angeboten habe, allein vergebens!“

„„Sie sind ja nicht recht bei Sinnen!““ sey gewöhnlich die Erwiderung seines eifrigsten Bestrebens gewesen. Nun habe er einen Brief geschrieben, worinn er ihr sein ganzes Herz öffne, und noch einmal den Antrag, sie zu heirathen, ernstlich erneuere, und habe mich vertrauensvoll außersehen, mit meiner gewandten Fürsprache dieses Ultimatum seines liebranken Herzens der spröden Schönen zu überreichen.

Ich darf mir schmeicheln, auf der hohen Schule des Lebens die Damen vollkommen kennen gelernt zu haben, und gleich einem weltberühmten Arzte, der in den Hospitälern der Hauptstädte Europa's praktizirte, keinen Fall zu treffen, der mich auf irgend eine Art in Verlegenheit zu bringen vermöchte.

Darüber blieb ich nun keinen Augenblick in Zweifel, daß diese Liebchaft des Grafen eine entschiedene Thorheit sey, der ich um jeden Preis ein Ende machen müsse. Aber wie? Das war die schwer zu lösende Frage. Er gab mir den Brief, mit der Bitte, ihn zuvor zu lesen, um mich nach dem Inhalte desselben richten zu können; ich gab ihm mein Ehrenwort, für sein Bestes, wie für meinen eigenen Bruder zu sorgen.

Im Speisesaal thronte die Fröhlichkeit, während es draußen regnete, als ob wir uns bald um den alten Schiffskapitain Noah umsehen dürften. Ein geistvoller Cavalier, aus meiner Reisegesellschaft, saß am Clavier und beantwortete jede an ihn gestellte Frage durch den Ausdruck der Musik.

Auf die Frage: „Was halten Sie von der Liebe?“, spielte er die Melodie des Liebes: „Wenn die Liebe nicht wär, so lebt' ich nicht mehr, u. s. w.“ und als ihn eine Dame fragte: „ob er gerne reise?“ antworteten die Töne aus der herrlichen Arie der Prinzessin von Navarra: „Welche Lust gewährt das Reisen, u. s. f.“

Die ganze Gesellschaft fühlte sich von dieser originellen Unterhaltung hingerissen, und hatte nur noch für den Spielenden Aug' und Ohr.

Diesen Moment benützte ich, um mit Fräulein

Schmalzblümchen in einer Fenstervertiefung ein Gespräch anzuknüpfen. Ich schreibe es hier wörtlich nieder; denn mein Gedächtniß bleibt mir treuer, als jedes Damenherz.

Ich. Sie haben wohl keine Langeweile im Bade?

Sie. O nein! Ich bade, esse, trinke, schlafe, gehe spaziren, lasse mir den Hof machen, und necke weidlich die verliebten Herrchen.

Ich. Das ist sehr grausam! Sie sollten einen Unterschied machen, und ein wahrhaft liebendes Herz nicht mit den gewöhnlichen Courmachern auf gleiche Weise behandeln.

Sie. Das sind Redensarten, weiter nichts! wo schlägt denn ein wahrhaft liebendes Herz?

Ich. Im Busen des Grafen ***. Er liebt Sie rasend.

Schmalzblümchen warf mir einen spöttischen Blick zu, und lachte hell auf.

Ich. Zweifeln Sie?

Sie. Mit oder ohne Zweifel muß ich Ihnen gestehen, daß mir ein solcher Schwärmer in der Seele zuwider ist.

Ich. Er hat aber ernstliche Absichten; eine solche Verbindung dürfte als vortheilhaft allerdings zu berücksichtigen seyn.

Sie. Gott bewahre mich vor einer Heirath! Ich verkaufe meine Freiheit nicht, am allerwenigsten dem Grafen.

Ich. Was würden Sie thun, wenn er Ihnen durch mich einen liebeglühenden Brief mit einem förmlichen Heirathsantrag übergäbe?

Sie. Ist er von Sinnen? Wohlan, ich würde ihn an der öffentlichen Tafel vorlesen, und den Grafen zur Strafe für seine Zudringlichkeit lächerlich machen. Haben Sie diesen Brief? Geben Sie ihn mir!

Ich. In der That, ich bewundere ihren Verstand; Sie durchschauen den Grafen. Er verdient ihre Liebe nicht. Ich bin zwar sein Freund, aber mehr noch der Ihrige. Ich weiß wirklich nicht, ob er verliebt oder wahnsinnig ist. Denken Sie sich, — ich rechne jedoch auf Ihre Verschwiegenheit — er schrieb diesen Brief und gelobte feierlich, Sie öffentlich zu beschämen, wenn ihm Ihre Antwort nicht genügen sollte. Es bleibt Ihnen nun kein anderes Mittel, als ihm zuvorzukommen. Wie Sie dabei verfahren wollen, überlasse ich Ihrem Verstande. Ich hoffe, daß Sie diesen Beweis meiner aufrichtigen Freundschaft nie vergessen werden.

Sie. (Mir die Hand drückend) Gewiß nie. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Knöfdoten.

„Marquer“ rief ein Preusse, „der Fische aß, „eine Flasche Wein!“ „der Fisch will schwimmen.“ „E Flaschl Bier!“ rief hierauf ein Oesterreicher, der Rindfleisch aß, „der Ochß will saufen.“

Was ist für ein Unterschied zwischen Christus und Rothschild? Antwort: Christus war der König der Juden, Rothschild aber ist der Jud' der Könige. G.

Logogryph.

Grünend schmückt es sich auf's neue,
Wenn in junger Frühlings-Weihe
Phöbus strahlt am Firmament;
Zwei versetze seiner Glieder,
Dann wird mancher deiner Brüder
Nimmer werden, was es nennt. G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise. In Winnenden.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Rows include Kernen, Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken.

In Schorndorf.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Rows include Kernen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Kernbrod, Kreuzer Weck, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Lichter.

Auflösung der Charade in No. 37. Traumbild.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 39

27. September 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem vermöge einer Verfügung des k. Finanz-Ministeriums v. 29. August d. J. genehmigt worden ist, daß die sogenannte Gerberwolle auf Erlaubnißschein der Zoll-Direction und unter gehöriger Controle unmittelbar von den Fabrikanten und Gerbern, welche die Felle gebrauchen, zum vierten Theil des tarifmäßigen Ausgangszollsaßes ausgeführt werden könne, welche Zollbegünstigung bei den vorliegenden Verhältnissen sogleich gewährt werden dürfe, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag die Gerber und Lederfabrikanten hievon in Kenntniß zu setzen und dieselben zu veranlassen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, bei der Zoll-Direction die Erlaubniß zur Ausfuhr der gedachten Gerberwolle sich zu erbitten, worauf ihnen Pässe zum Behuf der begünstigten Behandlung an den Grenzaustritts-Stationen des Zollvereins werden zugestellt werden. Hierbei sind übrigens dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß die Visitation der Wolle an den Grenz-Zollstationen stattfin-

den wird, wenn nicht schon im Innern des Landes eine zollamtliche Behandlung und Verschluß bis an die Grenze vorgenommen worden ist.

Den 20. September 1836.

Königl. Oberamt, Strölin.

Welzheim. Nach einer Mittheilung der königl. Regierung für den Jarkreis vom 13. d. M. ist im Laufe des Verwaltungsjahrs 1836 der Preis von je vier Kronenthalern für die Anzeige pockenfranker Kühe, deren Lympe mit Erfolg zu Impfungen an Menschen benützt werden konnte, nachstehenden Vieheigenthümern bewilligt worden: 1. im Neckarkreise:

- 1.) dem Küfer Heineke von Dasingen D. Amts Böblingen.
2.) dem Engelwirth Heineke, ebendasselbst.
3.) dem Kronenwirth Essig in Leonberg.
4.) dem Christian Weber, Gottfrieds Sohn in Kochersteinsfeld, D. Amts Neckarsulm.
5.) dem Küfermeister A. F. Haug in Birkmannsweiler, D. Amts Waiblingen.
6.) dem pens. Förster Kaiser in Hegnach, desselben Oberamts.